



Wer den Reisetell von tz und Münchner Merkur regelmäßig verfolgt, der weiß: Es ist inzwischen schon guter Brauch, dass wir im Sommer die Kinderreporter ausschicken, damit sie für uns von spannenden Reisezielen dieser Welt berichten. Während drei kleine Reporter gerade ihre Koffer packen, um in den großen Ferien für uns nach Ägypten, in das ferne Costa Rica und in das österreichische Familienparadies Mühlviertel abzdüsen, sind die drei, die in den Pfingstferien unterwegs waren, inzwischen zurück und haben auch schon brav ihre Berichte in der Redaktion abgeliefert. Lesen Sie heute, was Kinderreporterin Lorena (9) im Märchenhotel in der Schweiz alles beobachtet und erlebt hat.

Urlaub wie im Märchen

Das Märchenhotel ist es gar nicht so weit: Wir fuhrten am Pfingstmontag um neun Uhr morgens bei uns daheim in Erding los und kamen nach dreieinhalb Stunden an der Talstation Lintthal bei der Braunwaldbahn an. Dort stellten wir das Auto ab. Das Dorf Braunwald ist nämlich autofrei und nur über eine Standsilbahn zu erreichen. Ein bisschen müllig war mir schon

während der Fahrt. Da geht es nämlich bis auf 1300 Meter hinauf. Oben holte uns ein Elektrowagen vom Hotel mit unserem Gepäck ab und nach drei Minuten Fahrt waren wir auch schon vor dem Hotel. Dort hat die Familie Vogel, die das Hotel seit 1972 führt, schon auf uns gewartet.

Ich hab erst zweimal hinschauen müssen, aber es ist wirklich wahr: Der Lift zu den Zimmern ist aus Glas und führt durch ein Aquarium mit Wasserfall und Felsen!



Das Märchenhotel Bellevue in Braunwald



Was wir am liebsten gemacht haben: Wandern...



...und anschließend im Whirlpool ausspannen

Wir packten sofort unsere Koffer aus und machten uns auf den Weg ins Schwimmbad, das mit einem Tarzan-Kletterparcours und einer Rutschbahn ausgestattet ist. Als wir uns dort richtig ausgelebt hatten, begleiteten uns unsere Eltern zu der 15 Meter hohen Kletterwand. Nach ein paar Versuchen schaffte ich es an der kleinen Wand, die zehn Meter hoch ist, bis ganz nach oben. Für meinen Papa war die große Wand mit 15 Metern überhaupt kein Problem. Sogar meine Mama hatte Spaß am Klettern, obwohl sie eigentlich Höhenangst hat.

Beim Frühstück gefiel mir besonders die Kunst-Kuh, die muhte, wenn man an ihren Zitzen Milch zapfte. Nachdem wir uns so richtig gestärkt hatten, machten wir erst einmal einen Dorfrundgang durch Braunwald und dann eine Kutschenfahrt. Im Laufe der Woche entdeckten wir auch viele schöne Wanderwege zu bunten Bergwiesen und rauschenden Wasserfällen. Es ist für jeden ein geeigneter Weg dabei, für jüngere und ältere Wanderer und auch für Familien, die mit dem Kinderwagen unterwegs sind. Eines Morgens bekamen wir sogar einen Almafahrt mit, da wir durch das Glockengeläut um 6.30 Uhr geweckt wurden.

Am Mittwoch durften Stefan und ich bei einer Schnupperstunde für Kinder auch die Sauna und das Dampfbad testen. Es hat mir zwar gefallen, aber es wurde mir



Das ist unsere Kinderreporterin

Ich heiße Lorena, bin neun Jahre alt und gehe in die dritte Klasse der Grundschule. Was ich besonders mag: Mit meinen Tieren spielen (Hasen und Katzen), Klavier spielen, Inline-Skates fahren, Kassetten hören (z.B. Bibi Blocksberg), Indianer spielen und Lagerfeuer machen, schwimmen, malen, lesen und die Tiere gehen. Ich liebe die Natur und die Tiere. Auf dem Foto unten seht ihr mich mit den Geißeln aus dem Märchenhotel.



schnell zu heiß und ich ging mit meinem Bruder lieber wieder zum Baden. An den letzten beiden Tagen gingen wir dann noch bei einer Tour mit, die unser Märchenonkel Herr Vogel leitete. Wir gingen zum Dorfmarkt, der jeden Samstag stattfindet. Dort haben wir für meinen Bruder Stefan ein Taschenmesser gekauft und ein paar Happen zur Stärkung bekommen. Dann fuhren wir mit der Kutsche zur Gondelstation Hüttenberg und von dort aus zum Grotzenbüel auf 1559 Metern. Von dort aus durften wir, was mir und den anderen ganz viel Spaß machte, mit

dem Tretroller den Berg hinunter zurück zum Hotel fahren.

Die zweite Tour ging am nächsten Tag vom Grotzenbüel weiter zum Berghaus Gumen. Von dort aus gingen wir auf Spurensuche nach dem Zwerg Barti. Das ist der erste Märchenwanderweg der Schweiz. Er hat fünf Stationen: das Zwergenschloss, die Edelsteinspalte, die Zwergenhöhle, das Rindenhüttli und Tüdis Hütli. Am Rindenhüttli machten wir Rast und während Herr Vogel für uns Würstel grillte, machten wir Mädchen die kleine Hütte des Zwergens Barti sauber, damit er sich freut, wenn er wieder nach Hause kommt.

Im Hotel erholten wir uns dann im Whirlpool und im Schwimmbad von der Wanderung. Als meine Mama dann sagte, dass wir morgen schon wieder nach Hause fahren, rief mein Bruder: „Das kann doch gar nicht sein! Ich glaube, die Uhren ticken hier anders!“ Wir wären alle noch gerne länger im schönen Märchenhotel geblieben.

„Mir fällt immer wieder was ein“ Lorenas Interview mit dem Märchenonkel von Braunwald

Wie wird man eigentlich Märchenonkel?
Es war einmal ein kleines Mädchen, das beim Abendessen so lange quengelte, bis ich versprochen habe, ihm ein Märchen zu erzählen, wenn es brav ist und brav aufsteht. Seit ich an jenem Abend vor 30 Jahren mein Versprechen eingelöst habe, erzähle ich unseren jungen Hotelgästen jeden Tag ein Märchen.
Wie viele Kinder wohnen normalerweise im Märchenhotel? Sind es mehr Kinder

oder mehr Erwachsene?
Es wohnen meistens mehr Erwachsene im Hotel. Es sind immer so um die 30 bis 40 Kinder und 70 bis 80 Erwachsene bei uns zu Gast.
Welche Märchen mögen Sie am liebsten und warum?
Ich mag die selbst erfundenen Geschichten am liebsten, zum Beispiel die vom Schokoladenkuchen. Und besonders gern mag ich es, wenn die Kinder mir helfen, diese Geschichten zu erfinden.
Und welche Ihrer Ge-

schichten mögen die Kinder besonders gerne?
Die kleinen Gäste mögen am liebsten lustige Geschichten, aber auch spannende Räuber- und Indianergeschichten und natürlich romantische Prinzessinnengeschichten.
Kommt es auch vor, dass Ihnen einmal keine Geschichte einfällt? Was machen Sie dann?
So etwas gibt es nicht, denn mittlerweile habe ich mir ein Repertoire von gut hundert

eigenen Geschichten aufgebaut. Zum Beispiel das Märchen vom Zwerg Bartli, der ja zum Markenzeichen von Braunwald geworden ist. Der Zwerg wohnt, wie du weißt, am Märchenwanderweg.
Was machen Sie, wenn Sie einmal dienstfrei haben?
Ich habe seit 30 Jahren nie dienstfrei. Aber das Hotel ist im Frühjahr und im Herbst sechs Wochen geschlossen, da macht der Märchenonkel Pause und denkt sich neue Geschichten aus.



Lorena mit dem Märchenonkel

5 Fragen an unsere Reporterin

1. Gibt es in Braunwald wirklich keine Autos?
Braunwald ist nur mit der Standsilbahn zu erreichen. Koffer und schwere Sachen werden mit Elektromobilen befördert. Es gibt aber nur eine Hand voll davon. In Braunwald geht fast alles zu Fuß, vom Zimmermädchen bis zum Bankdirektor. Schwere Sachen wie z. B. großes Baumaterial muss mit dem Helikopter gebracht werden. Wir wurden von der Bahnstation samt Gepäck mit dem Elektromobil zum Hotel gefahren.

2. Hast du Kinder getroffen, die in Braunwald leben?
Ich habe ein Mädchen getroffen, das mir erzählt hat, dass sie hier in Braunwald auch eine Schule hat. Sie gehen dorthin zu Fuß oder im Winter fahren sie auch mit dem Schlitten zur Schule. Sie sind insgesamt 14 Kinder in der Unterstufe und 15 in der Oberstufe. Dieses Mädchen lebt hier das ganze Jahr und fährt nur ab und zu hinunter ins Tal.

3. Was hat dir speziell im Märchenhotel gefallen?
Einfach alles! Das schöne Hallenbad mit dem Kletterparcours und der Rutsche, der tolle Spielplatz, wo es auch ein Trampolin gab, die hohe Kletterwand hinter dem Märchenhotel, die Kunst-Kuh im Frühstücksraum, die muhte, wenn wir am Morgen an ihren Zitzen die Milch raus ließen, die Märchenstunde am Abend, der Hotelkindergarten mit den vielen schönen Spielen, die Tiere (Geißeln und der Hasse Fridolin), die ich jeden Tag streichelte und ihnen auch Futter gab und der gläserne Aufzug, der von fünf Aquarien umgeben ist, wo ich bei jeder Fahrt die schönen bunten Fische beobachten konnte.

4. Gab es für Kinder ein besonderes Menü?
Für die Kinder gibt es einen extra schönen Speiseraum, wo wir schon früher (um 17.45 Uhr) Essen bekamen. Es gab Nudeln mit Fleischsoße oder Fischstäbchen mit verschiedenen Beilagen. Mir hat es immer gut geschmeckt.

5. Was kann man denn alles unternehmen?
Wandern, zum Beispiel auf dem Märchenwanderweg, oder Kinderklettern, Perdeutsche fahren, Gleitschirm fliegen, radeln, Tennis spielen, Wellness machen, Sonnenaufgänge und -untergänge anschauen oder mit dem Tretroller den Berg hinunterausen. Auch im Winter soll es hier sehr schön zum Ski- und Langlaufen oder Schlittschuhfahren sein.

Reise-Infos zum Märchenhotel in der Schweiz

Anreise: Zum Märchenhotel nach Braunwald fährt man von München über die Lindauer Autobahn bis Sargans und dann weiter nach Lintthal, von dort in fünf Minuten mit der Standsilbahn hinauf nach Braunwald.
Wohnen: Das Märchenhotel Bellevue hat 52 Gästezimmer und zwei Suiten mit insgesamt 100 Betten. Die Familienzimmer sind mit Verbindungstüren voneinander getrennt.
Preise: Im Sommer kostet eine Woche mit Halbpension, Kinderbetreuung und

Wellness für Erwachsene ab 630 Euro. Kinder bis sechs Jahre wohnen gratis. Sechs- bis Neunjährige zahlen 30 Prozent, Zwölf- bis 16-Jährige 70 Prozent, wenn sie im Zimmer der Eltern wohnen.
Besonderer Tipp: Seit Anfang Juli können nicht nur viele Kinder, sondern auch zwei Zirkuselefanten Urlaub in Braunwald, und zwar auf der Alm gleich hinter dem Märchenhotel.
Buchung direkt im Märchenhotel, Tel. 0041/55-6537171 oder im Internet: www.maercherhotel.ch